



UWE KERKAU PROMOTION
agentur für öffentlichkeit

...sinnliche und satirische Sommersongs..

Flexkögel - Wilde Gezeiten

(Minor Music MM 801130 / Edel kultur)

Veröffentlichung: 29. August 2008

„Wilde Gezeiten sind keine Kleinigkeiten“ reimen Flexkögel. Auf dem Album dazu, dem herrlichen Zweitling der Sängerin Britta-Ann Flechsenhar und des Gitarristen Christian Kögel, geht es nicht nur wild zu. Sondern auch noch wilder. Und das ziemlich gelockert und genüsslich. Gemeinsam mit dem Schlagzeuger und Perkussionisten Jochen Krämer haben die beiden Berliner neun nagelneue, meist eigene Lieder eingespielt und aufgenommen. Eins auf englisch, eins in traumhaftem Fantasieportugiesisch und sieben auf Deutsch. **Dass sie nicht nur die Muttersprache, sondern auch mehr denn je die Bossa Nova für sich und ihre Lieder entdeckt haben, sitzt, passt, wackelt und macht Luft. Genau fünfzig Jahre nachdem Antonio Carlos Jobim, João Gilberto und Vinicius de Moraes mit all ihrer Saudade die Mädchen von Ipanema und die Menschen der Welt beglückten, überraschen Flexkögel mit sinnlichen und satirischen Sommersongs für jede Jahreszeit.** Noch etwas verbindet die Musik dieser jazzverliebten Popmusikanten mit der brasilianischen Jubiläumsmusik: „Wilde Gezeiten“ sind federleicht und verführerisch an der Oberfläche, dabei prallvoll mit musikalischen und lyrischen Untiefen. Und auch die dezenten Zitate aus der Jazz-, New Wave-, Soul- und neueren deutschen Hip Hop-Historie machen Lust und Laune. Die Frage, ob man sich darauf einlässt oder darin fallen lässt, stellt sich eigentlich schon nach dem ersten Anhören nicht mehr. Dann ist man eh schon drin.

Das Titelstück „Wilde Gezeiten“ beginnt mit Regenprasseln und endet im wehenden Wüstenwind. Der schlurfende Blues ist ein Abgesang auf den Klimawandel, auf verrinnende Golfströme und schmelzende Gletscher, tränentief und süffisant lächelnd gesungen, mit gelegentlichen Böen vom Himmelhochjauchzen über marilyneske Koketterie bis zum gepflegten Absturz. Die ätherischen Chöre ziehen sich regelrecht in die „Raumfahrt“ hinüber, eine wunderschöne Bossa Nova mit überirdischer Melodie und herrlichem Hook. Das Fazit „Besser langweilig als ganz allein“ gibt diesem Lied über die erdverbundene Liebe im Weltraum den Rest. „What Are Days For?“, einst Titelsong des Debüts von Flexkögel, ist die völlig neue musikalische Bearbeitung eines Gedichts von Philip Larkin. Die Frage an sich, konstatiert Larkin, schlägt Priester und Doktor gleichermaßen in die Flucht. Gut, dass Britta-Ann Flechsenhars Vokalharmonien die beiden sirenengleich zurücklocken. (Toller Song, nebenbei.) Im originell hineingesteigerten „Forever Young“ treffen Alphavilles gleichnamiger Synthie Pop-Hit und ein James Bond-Filmtitel auf schwierigen Alterswahn und jugendlichen Leichtsinns. Letzterer schwingt auch in „Picknick“ mit, einem charmanten Tag im Park, perfekt mit fauler Gitarre und räkelndem Gesang. „Why doesn't he stop“ ist ein mitreißender anglo-germanischer Soulsong zwischen sanften Singer/Songwriter-Passagen und orgasmischen Ausbrüchen. Textlich geht es um Verkehrs- und Generationskonflikte, könnte man sagen. Billie Holidays himmlisch hallendes „Everything Happens To Me“ eröffnet die Beziehungstragikomödie „John und Jane“, Flexkögels sehr eigene Interpretation dieses Standards. Intim und ein wenig sentimental klingen die „Innenwelten“, bevor die Engelschöre das fantastische „Savo Island“ einleiten, eine besinnliche Bossa Nova am ausglimmenden Stimmlagerfeuer. Und dann war's das. Noch lange nicht. Denn dann fängt man am besten wieder von vorne an, mit „Wilde Gezeiten“. Mit ungezügelter Muße und leidenschaftlicher Melancholie lebt es sich doch immer noch am besten.

Pressestimmen zu flexkögel

„...Flexkögel sind versponnen, skurril, wunderbar - nicht verpassen!“
(jazzthetik 04/04)

„... Poppig, jazzig, relaxt, leicht trashig - alles ist hier erlaubt. Ein herrlicher Musikspaß!“
(jazzthing 04/04)

< „Manchmal gibt's das ja noch: Musik, die einen so überrascht, dass man schlicht begeistert ist. Flexkögel ist so ein Fall. Ihre Songs versprühen so viel Magie, dass sie sofort ins Ohr gehen, sind aber auch so liebevoll arrangiert, dass man sich beim zehnten Hören noch an verspielten Details erfreuen kann. Mit Hilfe von altertümlichen Keyboards, erstklassig schlurfendem Groove, und der eigenwilligen Stimme von Sängerin Britta-Ann Flechsenhar kreieren Flexkögel ihre Welt aus Strandbikinis, Broadway-Schlagern und Tagträumen. Die möchte dann keiner mehr verlassen.“
(wom-magazin, 04/04)

„ Wo dabei klassisches Songformat und Indie-Pop aufhören, die Improvisation und der Jazz anfangen bzw. wo der gemeinsame Nenner zwischen einem Leonard-Bernstein-Klassiker („Somewhere“) und einer Berliner Punkrock-Nummer („Strandbikini“) liegt, wird man analytisch nicht herausfinden. Stattdessen sollte man das eigene Unterbewusstsein auf Empfang stellen und `What are days for?´ wie ein Blind-date genießen. So manche Überraschung passiert dann von ganz allein.“
(Frankfurter Rundschau, 03/04)

„ Verspielt, überraschend, manchmal witzig - Flexkögel gehören zu den Entdeckungen des Jahres. Weil Britta-Ann Flechsenhar und Christian Kögel eine ungewöhnlich schöne Jazz-Platte gemacht haben.“
(Brigitte, 06/04)

„ Jazz, wie Pop nur sein kann, und damit vielleicht gar kein Jazz mehr, um wieder Jazz zu sein: Dabei klingen Flexkögel noch nicht einmal verwirrend auf "What Are Days For? (...) Womöglich gelingt Flexkögel ja in ganz spezieller, bislang wirklich nie gehörter Weise, das Prinzip TripHop umzukehren: (...) Hier modernisieren Jazzmusiker mit Hilfe der Errungenschaften der elektronischen Musik und einer guten Portion Dreistigkeit Musik aus einer Zeit, als Jazz noch Popmusik war, zu etwas, was unter Umständen demnächst wieder einmal Popmusik werden könnte. Nicht nur so gesehen spielen Flexkögel doch wohl gar keinen Jazz. Den Titelsong beispielsweise könnte man auch mit seinem deutsch-englischen Semi-Dada-Text, seiner groovigen Bassline und der runden Liedstruktur als Popsong auf Abwegen einordnen. Diese Abwege allerdings, die haben es in sich.“
(taz, 03/04)

„ ...WHAT ARE DAYS FOR? ist ein ganz und gar zauberhaftes Debüt, auf dem die beiden (...) zeigen, what are days for: um grossartige Musik aufzunehmen, zum Beispiel. Da folgt dem Opener „Somewhere“ (...) mit „Zen Sickness“ ein lasziver Slo-Mo-Track, der sich durchaus auch auf dem zweiten Album von Portishead prächtig gemacht hätte. Da ist im geradezu hypnotisch groovenden „Sightreaders Anonymous“ für Sekunden ein Sinatra-Sample zu hören. Da singt Frau Flechsenhar in „I mean to scream“, der Vertonung eines Gedichts von Ronald D. Laing, unvermittelt „Ich pinkel in den Winkel“ und behauptet, sie sei die „selbst ernannte Gottgesandte“. Und was soll ich sagen? Hört man das lässig schaukelnde „Kokon“ oder das bluesig betörende „Quiet rooms“ oder auch das kokett rockende „Strandbikini“ („I'm your hippie girl“) kann man ihr nur aus ganzem Herzen zustimmen. Höhepunkte? Alle Genannten und noch ein paar mehr - „Daydream“ etwa, auf dem es Flexkögel tatsächlich schaffen, verträumt und tough zugleich zu klingen. Oder auch die zum Hinknien schöne Neuinterpretation des Klassikers „When I fall in love“. What are days for? Um grossartige Musik zu hören - WHAT ARE DAYS FOR? zum Beispiel.“
(musikexpress 05/04)

„ ... Das Ergebnis ist ein fantastisches musikalisches Dada zwischen Pop, Rock und Jazz, das Broadway-Songs, Texte des Antipsychoaters Ronald D. Laing oder Eigenkompositionen spielerisch durchleuchtet und rhythmisch aufmöbelt. (...) Flexkögel liefern damit den kunstvollen Soundtrack zu einem langen, leichten Nachmittag, der auch ein Tagtraum im Görlitzer Park sein könnte: mal ausgesprochen groovy, mal mit minimalistischem Touch, immer aber inspirierend und lakonisch-ironisch.“
(Stadtmagazin tip, 03/04)

„Hier treffen wunderliche Wurlitzer-Klänge auf Samples aus dem Görlitzer Park, vermengen sich Hawaii-Gitarren mit TripHop-schwermütigem Schlagwerk, suchen verirrte Mädchenstimmen Schutz hinter einem mächtigen Kontrabass. Und doch: Flexkögel machen Pop. Pop allerdings, der mit einem feinen Grinsen leicht neben sich steht.“
(Berliner Morgenpost 03/04)